LOKALSEITE

SEITE 10 | MITTWOCH 17. APRIL 2019

Nager sorgen für hohe Kosten

Biber baut Damm mitten in Lüttenmark / Wasser- und Bodenverband plant eigene Haushaltsposten für Maßnahmen ein



NIEDLICHER PROBLEMNAGER: DURCH AUSBLEIBENDEN REGEN KOMMEN NUN IMMER MEHR BIBERDÄMME AUF.PATRICK PLEUL/DPA

Robert Lehmann LÜTTENMARK Die meisten empfinden ihn als niedlich, süß oder sogar knuddelig. Doch das gar nicht mal so kleine Nagetier kann auch zu einem unschönen Problemfall werden, wie nun in Lüttenmark. "Die Kreisstraßenmeisterei hat uns informiert, dass wir einen Biberdamm in der Boize direkt in der Ortschaft haben", erzählt Steffen Wagner vom Wasser- und Bodenverband Boize-Sude-Schaale (WBV). Nun gebe es die Befürchtung, dass es zu Überschwemmungen oder auch Schäden an einer Brücke kommen könnte.

Das Problem dabei für den WBV: "Präventivmaßnahmen beim Biber sind nicht möglich. Wir dürfen nur im Schadensfall eingreifen", erklärt Steffen Wagner. "Und es gibt auch noch keine flächendeckende Lösung." Das bedeute, dass für jedes Tier eine persönliche Handlungsempfehlung erarbeitet werden muss. "Brandenburg macht es anders. Dort wurden vergangenes Jahr 1500 Biber abgeschossen."

1 von 2 17.04.2019, 07:53

Rund 3000 Biber gebe es derzeit in Mecklenburg-Vorpommern, meint Andreas Schwebs, Geschäftsführer des WBV. "Sie verteilen sich hauptsächlich auf zwei Schwerpunkte, den Landkreis Ludwigslust-Parchim und den Nordosten. Wir können allein in unserem Verbandsgebiet von rund 150 Bibern ausgehen. Und es gibt hier natürlich Regionen, wo er sich auch frei entwickeln kann." Von anderen Standorten wie Lüttenmark müsste er dagegen entfernt werden. "Aktuell laufen Diskussionen zu Problembibern. Der Landwirtschaftsminister hat dabei Abhilfe versprochen, sie muss aber noch umgesetzt werden. Momentan ist es so, dass wir bis zu 50 000 Euro Strafe riskieren, wenn wir etwas an einem Biberdamm ohne Erlaubnis machen würden." Es könne allerdings acht Wochen dauern, bis eine Genehmigung von der Naturschutzbehörde erteilt wird. Im Ernstfall kann es dann schon zu spät sein.

Im Fall des Lüttenmarker Bibers hat der WBV nun eine Erlaubnis bekommen. "Im Notfall, also bei Hochwasser, dürfen wir seinen Biberdamm schlitzen", sagt Steffen Wagner. "Die zweite Möglichkeit wäre, ihm einen neuen Standort anzubieten" – auf Kosten des Verbandes.

Für dieses Jahr hat der WBV 50 000 Euro eingeplant, um Bibermaßnahmen durchzuführen. "Tendenz steigend", so Andreas Schwebs. Allerdings seien das geringe Kosten im Vergleich zu Nutria: "Für sie haben wir 200 000 Euro eingeplant." Denn "die vermehren sich trotz Schwanzprämie wie verrückt".

2 von 2 17.04.2019, 07:53